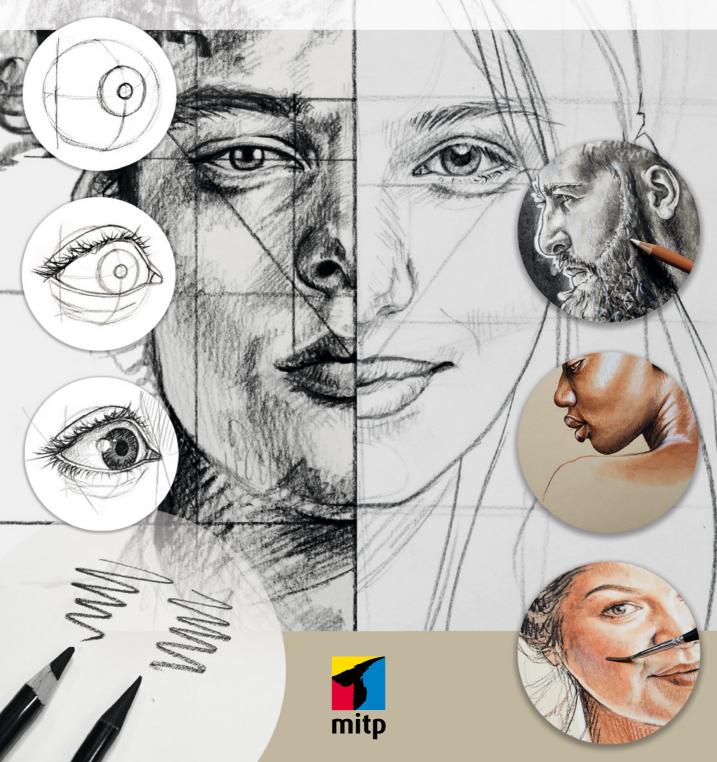
GESICHTER ZEICHNEN

Porträts und Stile methodisch und frei zeichnen lernen





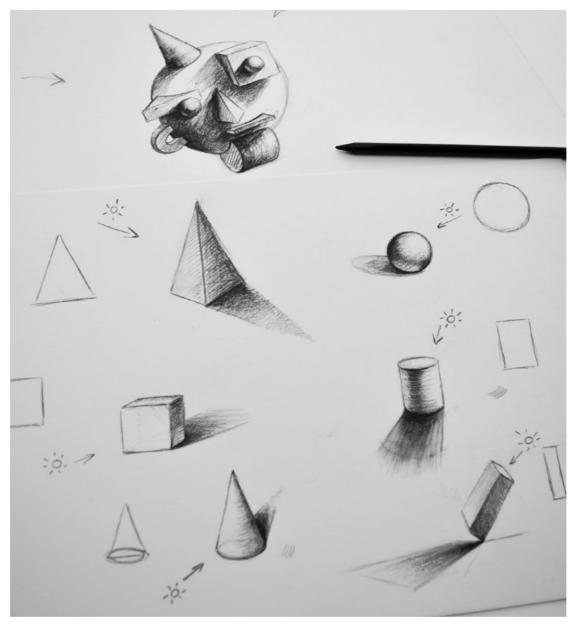
1	Grundlagen				
	1.1	Die innere Einstellung			
	1.2	Materialkunde			
	1.3	Lockerungsübungen			
	1.4	Schraffur			
	1.5	Druckstärke			
	1.6	Grundformen zeichnen			
2	Wahrnehmungsschulung				
	2.1	Schädelanatomie			
	2.2	Gesichtsbereiche einzeichnen			
	2.3	Gesichtsaufbau klassisch			
		Frontal - Schema			
		Frontal - in Fotos einzeichnen			
		Profil - Schema			
		Profil - in Fotos einzeichnen			
	2.4	Gesichtsaufbau modern			
		Frontal			
		Profil			
		Modern 3/4			
	2.5	Gesichtsaufbau moderne Varianten			
	Gesichtselemente				
	3.1	Auge			
		Frontal			
		Seitlich			
		Profil			
	3.2	Nase			
		Frontal			
		Seitlich			
		Profil			
	3.3	Mund			
		Frontal			
		Seitlich			
		Profil			

Inhalt

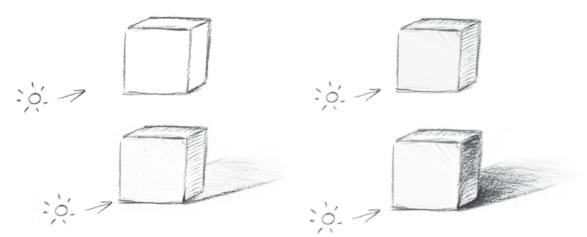
4	Hilfstechniken				
	4.1	Die Rastertechnik	90		
	4.2	Auf dem Kopf zeichnen	92		
	4.3	Durchpausen	94		
	4.4	Exkurs: Modellieren	96		
5	Porträts zeichnen				
	5.1	Graphit	100		
	5.2	Porträt zeichnen mit Graphit	102		
		Klassische und matte Bleistifte	102		
	5.3	Porträt zeichnen mit Graphit	106		
		Minenhalter und Graphitpulver	106		
	5.4	Porträt zeichnen mit Graphit	110		
		Trocken und nass	110		
	5.5	Kohle	114		
	5.6	Porträt zeichnen mit Kohle	116		
		Kohlestift und natürliche Zeichenkohle	116		
		Vertikale Schraffur	120		
		Trocken und nass	124		
	5.7	Rötel	128		
	5.8	Porträt zeichnen mit Rötel	130		
		Rötelzeichnung graduieren	130		
		Rötel und Sepia	134		
		Trocken und nass	138		
Danksagung					
Üb	Über die Autorin				
Ind	Index				

1.6 Grundformen zeichnen

Was hat das Zeichnen von geometrischen Formen in einem Buch über das Gesichterzeichnen verloren? Ganz einfach: Diese Formen sind viel einfacher als ein Gesicht und du lernst erst an ihnen das räumliche Zeichnen von Figuren. Ein Gesicht ist viel komplexer. Bevor du dich daran wagst, solltest du deinem Gehirn beibringen, wie man mit dem Stift Dinge räumlich abbildet.

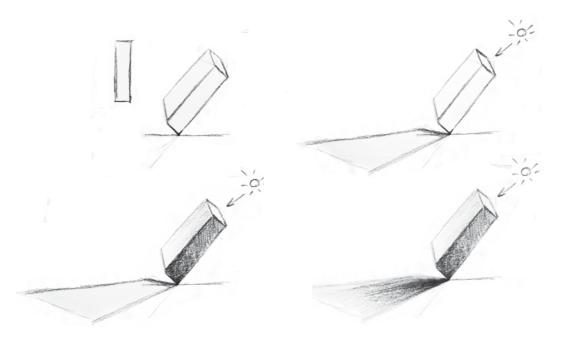


Mit Schraffuren zeichnest du sowohl Formen als auch Schatten. Es ist gibt einen großen Unterschied zwischen dem Kopieren flacher Informationen von einem Foto auf Papier und dem tatsächlichen Sehen und Verstehen, wo und wie Form und Schatten verlaufen. Daher üben wir erst an geometrischen Formen, die später auch an Nase und Mund zu finden sind. Dies trainiert das räumliche Vorstellungsvermögen für das Zeichnen.



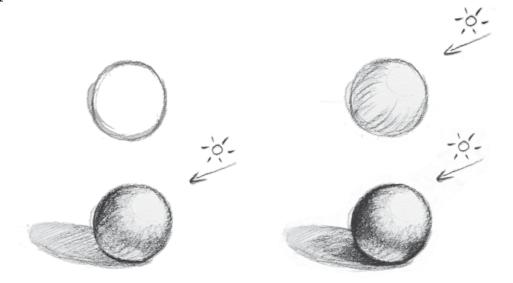
Der Würfel entsteht aus einem Quadrat. Zeichne ihn dreidimensional und entscheide dann, aus welcher Richtung das Licht kommt. Alle Übungen kannst du abwandeln, indem du das Licht aus einer anderen Richtung kommen lässt. Schraffiere die Seiten des

Würfels, die diagonal zum räumlichen Verlauf im Schatten liegen. Du könntest an der Seite auch senkrecht schraffieren, was den Würfel schwerer wirken lässt. Achte auf Schatten und Kernschatten sowie die Reflexionen vom hellen Boden auf die Würfelseite.

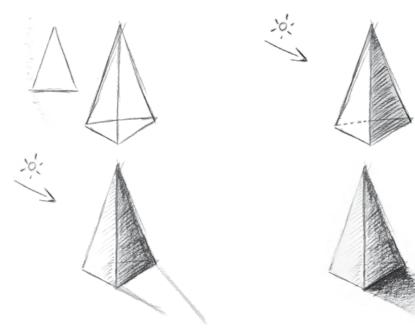


Der Quader ist eine Schwierigkeitsstufe höher, vor allem, wenn du ihn frei im Raum positionierst und eine ausgedachte Lichtquelle hinzufügst. Dies dient dem Training und der Fertigkeit, komplett erfundene Situationen räumlich darzustellen. Dabei muss es physikalisch nicht absolut korrekt sein. Das Zeich-

nen dieser Formen und Lichtsituationen schult dein Gehirn. Zeichne die Form schrittweise nach. Die Kontur des Schattens habe ich leicht weggradiert und nur die Schraffur stehengelassen. Auch den Schatten an der Frontseite habe ich mit einem Stiftradiergummi korrigiert.



Die Kugel entwickelt sich aus einem Kreis. Lege hier die Schraffuren am besten geschwungen zur Verlaufsform an. Du kannst auch Kreuzschraffuren anwenden, wenn du bewusst auf den Verlauf der Kontraste achtest. Zeichne einen ovalen Schatten, der von der Kugel geworfen wird, und arbeite den Eigenschatten der Kugel aus, wobei du auf Reflexionen der hellen Umgebung auf die Kugel achtest. Im letzten Schritt verstärkst du den Kernschatten im Schatten der Kugel mittels mehr Druck auf den Stift.



Die Pyramide hat als Grundfläche ein Dreieck. Quadrat und Polygone wären auch denkbar. Die Seiten bestehen aus Dreiecken. Je nach Stärke der Lichtquelle hat die helle Seite auch eine leichte Schraffur, um Kontrast für die grellsten Bereich der Fläche darzustellen. Hier kannst du für die direkte Reflexion

der Lichtquelle auch ein kleines Highlight (z.B. einen weißen Punkt) setzen. Die abgewandte Seite hat ebenfalls immer einen Verlauf, den du von einem mittleren zu einem dunkleren Ton schraffierst. Der Schlagschatten hat einen dunklen Kernschatten. Schatten im äußeren Bereich sind die helleren Halbschatten.

2 Wahrnehmungsschulung



Im großen Kapitel zur Wahrnehmungsschulung geht es darum, zu verstehen, was du siehst. Es ist mitunter das wichtigste, um Gesichter zeichnen zu lernen: sie selbst zu konstruieren — nicht zeichnerisch zu kopieren. Warum, erzähle ich dir auf der nächsten Seite. Darauf aufbauend zeige ich dir das Wesentliche unserer Schädelanatomie. Wir machen uns die verschiedenen Gesichtsbe-

reiche und deren Verlauf bewusst und gehen schließlich zu der klassischen und der modernen Methode über, ein Gesicht ohne Fotovorlage aufzubauen. In diesem Kapitel lernst du, Gesichter systematisch zu zeichnen. Dieses Wissen ist auch wichtig für das Zeichen nach Fotovorlagen, denn dies gelernt zu haben, macht im Ergebnis einen sichtbaren Unterschied und verkürzt jahrelanges Üben.

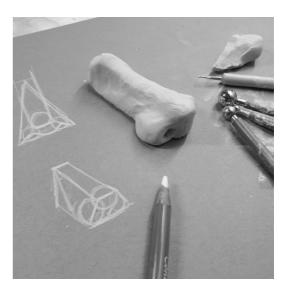
Wahrnehmungsschulung nenne ich dieses Kapitel, weil wir nur richtig darstellen können, was wir erlernt haben, zu sehen, und was uns unsere linke Gehirnhälfte erlaubt. zu zeichnen. Zeichnen zu lernen bedeutet, unser Gehirn zu trainieren – es also immer wieder mit tatsächlichen Informationen zu füttern. Ein ungeübtes Gehirn spekuliert die ganze Zeit und dies hat Auswirkungen auf die Hand-Auge-Koordination. Die linke Gehirnhälfte hat große Macht darüber. Während wir richtig zeichnen lernen, versorgen wir unser Gehirn mit tatsächlichen Informationen. Je mehr wir echte Informationen über das Gesicht sammeln und diese umsetzen, desto realistischer werden unsere Abbildungen mit dem Stift.

Dies ist der Grund, warum die Zeichnungen bei ungeübten Zeichnern verzerrt oder deformiert aussehen: Unser Gehirn greift regulierend ein – es biegt Dinge hin, weil es sich nicht anders zu helfen weiß. Woher auch? Und dies ist ebenfalls der Grund dafür, warum es ungeübten Zeichnern selbst nicht auffällt. Für sie sehen die Zeichnungen meisten völlig okay aus. Erst nach einiger Zeit sehen sie, was auf dem Papier tatsächlich passiert ist. Für ihr Gehirn sieht es richtig aus, weil Zeichnungen mit den bis dahin untrainierten Erfahrungen abgeglichen werden. Deswegen erkennst du erst nach einer Weile des Trainings deinen Fortschritt - das Gehirn hat echte, bewusste Informationen über das Darstellen von Motiven erhalten.

Gut zu zeichnen bedeutet, die Wahrnehmung zu schulen, einen Sinn für Höhen und Tiefen zu entwickeln und das räumliche Verstehen zu trainieren. Wir beschäftigen uns bewusst mit unserer Schädelanatomie und machen einen Exkurs zum Modellieren ab Seite 96. Und dazwischen lernst du den methodischen Aufbau von Gesichtern nach der klassischen und der modernen Methode, was auch beim Zeichnen nach Fotovorlage hilft.

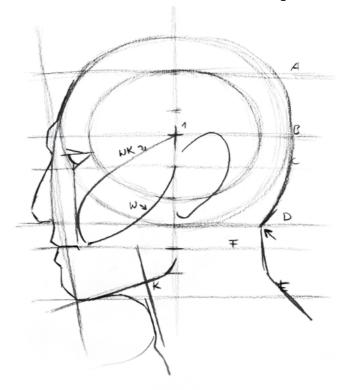






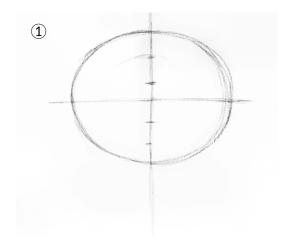
Profil

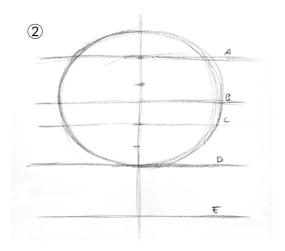
Beim Profil der modernen Methode ist es interessant, dass auch der Verlauf der Wangenknochen berücksichtigt wird. Die Drei-Drittel-Methode und der Aufbau mit einem Kreis bzw. Oval sind wie bei allen anderen Zeichenformeln gleich. Diese Perspektive kommt seltener vor — das Lernen des Aufbaus im Profil hilft dir jedoch dabei, ein Verständnis für die Gesichtspartien bei anderen Perspektiven zu entwickeln. Dieser Abschnitt setzt die vorherigen Seiten als Wissen voraus.

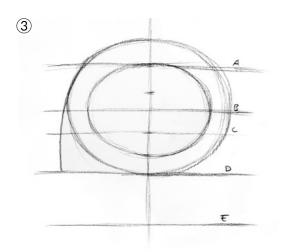


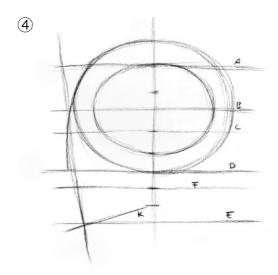
Im Profil beginnt die Zeichnung mit einem Oval, da die tatsächliche Schädelanatomie bei modernen Zeichenformeln berücksichtigt wird. ① Zeichne wie zuvor Mittelachse und Mittellinie ein. ② Drittel beide Hälften, zeich-

ne die Haarlinie A, markiere B als Augenbrauenlinie, C ist die Augenlinie, D die Nasenlinie und E fügst du in etwa gleicher Breite wie die anderen beiden Partien als Kinnlinie hinzu. All das kannst du nach Augenmaß zeichnen.



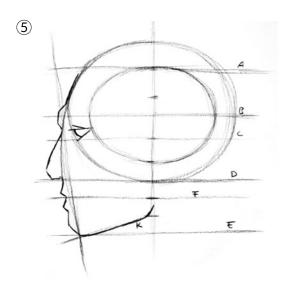


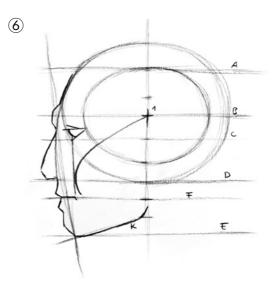




3 Das Gesicht ist nach links ausgerichtet. Verlängere das Oval um eine leicht geschwungene Linie auf die Linie D. Dies ist eine Hilfslinie, um gleich das Gesicht zu zeichnen. Stell dir hier den Verlauf des Knochenschädels unter dem Gesicht vor und grenze dies, wie bei allen Schemaaufbauten, ab. Deswegen

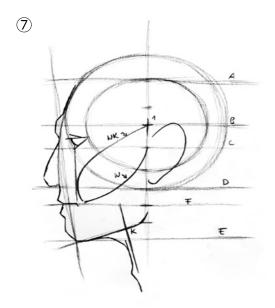
ist so wichtig, sich mit der Schädelanatomie auseinandergesetzt zu haben. Du zeichnest besser, wenn du weißt, warum Proportionen so aufgebaut werden. (4) Als Nächstes markierst du dir mit einer schrägen Vertikalen das Ende der Schädelfront unter dem Gesicht. (5) Die Kieferlinie verläuft in einem

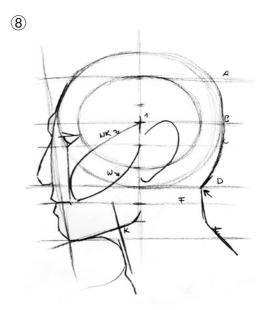




Winkel zum unteren Drittelpunkt. Orientiere dich beim Zeichnen des Gesichts an den Gesichtslinien. Die Erfahrung, welche Form wie zu zeichnen ist, kommt durch die Übung mit Fotovorlagen. Das Auge liegt auf der Augenlinie innerhalb der ovalen Markierung. Verbinde das Kinn mit der Kieferlinie. Der Mund ist-

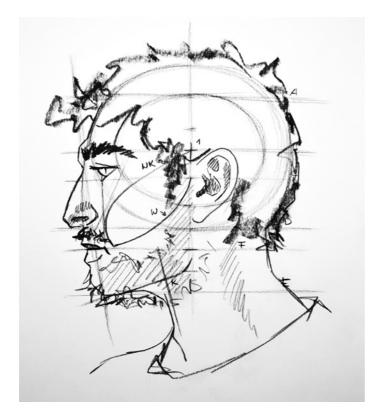
so breit, wie es die Hilfslinie bei der frontalen Ansicht zum Auge anzeigt. Im Profil sieht es aus wie in der Zeichnung dargestellt. ⑥ Die Wangenknochenlinie verläuft von 1 in einer Kurve zum Mundaußenwinkel. Vergleiche an dieser Stelle den Aufbau mit der modernen frontalen Zeichenmethode.





7 Die Wangenlinie führt vom Mundaußenwinkel zum Schnittpunkt der Augenlinie mit der Mittelachse. Das Ohr liegt bei den meisten Gesichtern auf oder hinter der Mittelachse, zwischen Augenbrauenlinie und Nasenlinie. Der Hals ist durch eine vom Kinn geschwungenen Kehlenlinie mit dem Kopf verbunden.

(8) Der Schädel lässt sich bei einem Oval aus diesem entwickeln, dabei schließt der Nacken etwa auf Höhe der Nasenlinie am Hinterkopf an. Dies ist nun das Schema eines männlichen Kopfs. Derselbe Aufbau bekommt weibliche Züge durch Abänderung von Details wie einem schmaleren Kinn oder einer femininen Nase.



Links siehst du ein Beispiel, wie das Schema ausgearbeitet werden kann, damit es seinen neutralen Charakter verliert.

Durch wenige grobe Schraffuren wurden Haare über dem Schädel gezeichnet, der Bart hinzugefügt und die Augenbrauen schraffiert. Deren Außenpunkt wird mit demselben Winkel wie in der klassischen Methode ermittelt. Die Wangenknochenlinien lässt du in der Reinzeichnung weg und schattierst diese Stelle stattdessen.

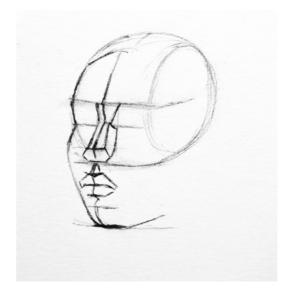
Hier wurde mit sehr wenigen Strichen Individualität erreicht. Erst nach viel Training kannst du dies korrekt aus dem Kopf zeichnen.

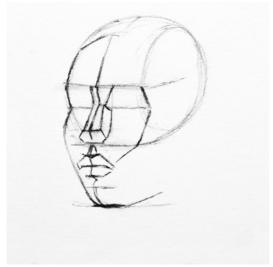


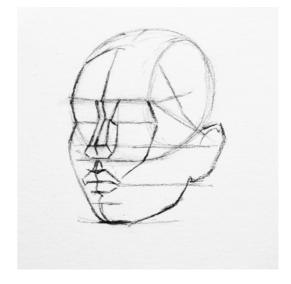
Das Einzeichnen in Fotos, am besten auf Fotos vieler verschiedener Gesichter, trainiert dein Auge bzw. deine Wahrnehmung für echte Proportionen und füttert dein Gehirn mit Informationen über das menschliche Gesicht. Dir wird auch auffallen, dass nicht jedes Gesicht in die Drei-Drittel-Formel passt. Diese ist ein Richtwert, aber die Natur weicht natürlich auch davon ab. Genau diese Details sind das Spannende beim Zeichnen. Hier wurde wie-

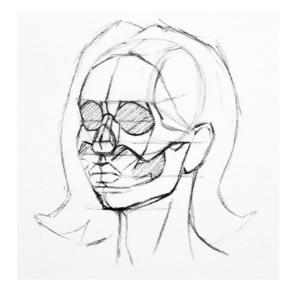
der mit Kohlestift auf einen Papierfotodruck gezeichnet. Es funktioniert auch digital am Tablet. Die Anleitungen Schritt für Schritt in Fotos einzuzeichnen ist anfangs leichter als sie direkt auf weißem Papier umzusetzen. Auch dafür braucht es viel Übung. Es ist normal, wenn dies am Anfang des Trainings nicht so gelingt wie im Buch. Lege dir am besten ein Skizzenbuch an, um deinen eigenen Fortschritt beobachten zu können — das motiviert!











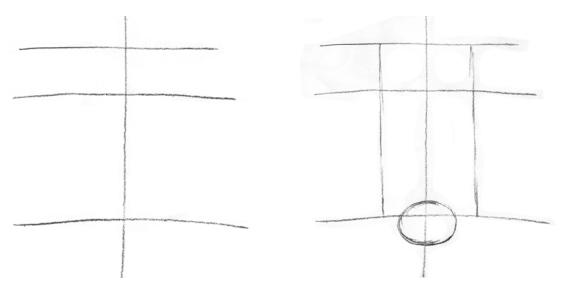
Halbprofil moderne Methode: Der größte Unterschied ist hier, dass der Augenbereich und die Partie darunter in frontale Trapezflächen aufgeteilt werden. Das ist eine schöne Methode, um diesen Gesichtsbereich dreidimensional darzustellen.

Du kannst diese Herangehensweise auch mit der modernen frontalen Methode aus diesem Buch kombinieren. Dann fällt die Wangenknochenlinie weg. Allerdings kannst du diesen Step erst anwenden, wenn dir die frontale Methode bereits bekannt ist. Auch hier habe ich den Schädel unter das Gesicht gezeichnet, um den Verlauf des Wangenknochens zu zeigen, der diese Gesichtsaufteilung bedingt.

3.2 Nase

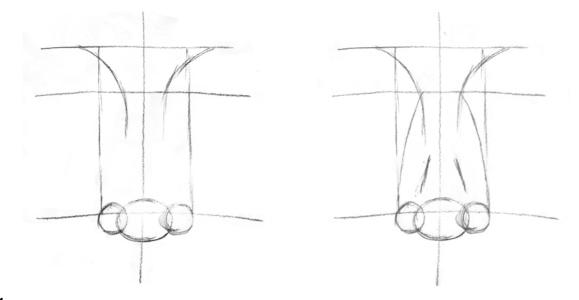
Frontal

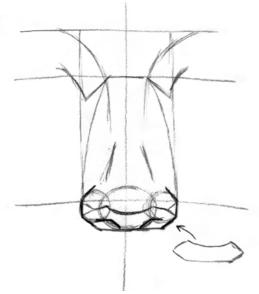
Eine Nase ist komplex aufgebaut. Wir gehen hier wieder vom methodischen Aufbau der Proportionen aus und zoomen ran. Wenn du also zu diesem Kapitel gesprungen bist, solltest du erst zurück gehen und die Methoden des Gesichtsaufbaus lernen, denn das freie Zeichnen von Nasen baut darauf auf. Als optische Stütze eignen sich immer Fotoreferenzen.

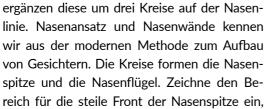


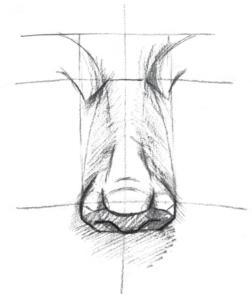
Ausgehend von Mittelachse, Augenbrauenlinie, Augenlinie und Nasenlinie zeichnest du einen Kreis auf den Schnittpunkt der Nasenlinie mit der Mittelachse. Dieser muss nicht exakt sein, denn kleine Abweichungen formen individuelle Nasen. Hier siehst du ein Stan-

dardschema, um erst einmal den grundsätzlichen Aufbau nachzuvollziehen. Falls es dich nach mehr Individualität dürstet, experimentiere nach dem Lernen der Zeichenformel mit den Proportionen. Zunächst aber zeichnen wir die Nase nach der bekannten Methode und

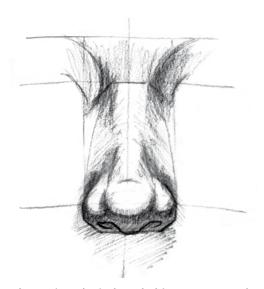








um diesen später beim Schraffieren zu berücksichtigen. Die Nasenlöcher liegen in etwa auf der Schnittfläche der kleinen Kreise mit dem großen Kreis in der Mitte. Bei der Nase ist die Schraffur besonders wichtig und formgebend, besonders bei den Nasenwänden. Den Nasen-



rücken zeigst du, indem du hier aussparst, also nicht schraffierst. Kombiniere Schraffur und Schattierung, um eine plastische Nasenspitze zu zeichnen. Beobachte, wo tiefe Schatten liegen und wohin Licht reflektiert wird: Um den oberen Bereich der Nasenlöcher ist es deswe-



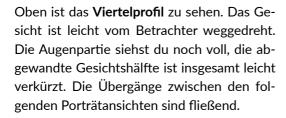
gen etwas heller. Du siehst: Ein Zeichner muss gut beobachten können und achtsam sein. Auf diese Weise arbeitest du auch die Nasenflügel aus und fügst einen Nasenschatten unterhalb hinzu, damit sich deine komplette Zeichnung vom Papier abhebt.

5 Porträts zeichnen



Beim Zeichnen von Porträts geht es nicht mehr nur darum, Gesichter richtig darzustellen, sondern mit der Zeichnung einen bestimmten Ausdruck, Persönlichkeit oder eine Stimmung zu transportieren. Das erreichst du durch Komposition von Format, Bildaufbau, Licht, Stil und kleinen Details. Mit dem Porträt wird Zeichnen erst richtig kreativ, denn es ist die Schwelle von handwerklicher Darstellung zur Kunst. Wobei die Entscheidung darüber letztendlich nur der Betrachter hat. Diese Porträts werden u.a. nach der Kopfhaltung klassifiziert. Auf dieser Seite ist die Frontalansicht abgebildet.





Unten siehst du das **Dreiviertelprofil**. Das abgewandte Auge ist noch zu sehen, wird aber von der Nase überdeckt. Diese siehst du schon leicht im Profil, die Kontur überragend, und vom Mund sind noch das ganze Philtrum sowie beide Lippenhügel zu sehen.





Wenn das Gesicht noch weiter weggedreht wird, erhältst du das Halbprofil. Die Augen sind geradeso noch abgebildet. Der Abstand der Nase zur abgewandten Wangenpartie ist stark verkürzt. Zwischen Mund und Gesichtskontur ist fast nichts mehr dargestellt.

Gesichter im **Profil** zeigen die klare Kontur der Nase. Vom zweiten Auge sind nur die Wimpern zu sehen. Die Kontur des Munds zeigt die Höhen einer Seite. Das Philtrum wird extrem verkürzt dargestellt oder es wird nur ein Philtrumhügel gezeichnet.



Rötel und Sepia

Rötel eignet sich hervorragend, um Porträts zu zeichnen, da die Pigmente zusammen mit farbigem Papier fast von allein tolle Hauttöne zaubern. Es bleibt aber eine Rötelzeichnung und behält den gewollten, rötlichen Charakterstil. Für dunkle Hauttöne mischt man Sepia hinzu. Zusammen mit Kohle und Weißstift entstehen Zeichnungen, die manchmal lebendiger wirken als das Foto.



Unser Ziel ist jedoch ein voll ausgearbeitetes Gesicht, daher führen wir die Zeichnung mit komplexeren Schraffuren weiter.

Anschließend tupfst und reibst du die Linien der Rötelvorzeichnung vorsichtig mit einem Knetradiergummi vom Papier.

Zuerst wird auch hier die Grundstruktur des Gesichts mit einem harten Kohlestift und leichtem Druck auf dem sandfarbenen Zeichenpapier konstruiert.

Wenn alle Proportionen des Profils stimmen, nimmst du die Vorzeichnung mit einem Knetgradiergummi vom Papier, bis sie kaum noch zu sehen ist.

Nun widmest du dich der Ausarbeitung der Konturen. Meistens legt man schon hier gleichzeitig erste einfache Schraffuren an.

All dies geschieht mit dem hellsten Rötel und leichtem Druck. Diese Phase der Zeichnung bringt manchmal so ästhetische Ergebnisse, dass du sie als minimalistische Porträtzeichnung so stehen lassen kannst.





In der nächsten Phase werden die Schraffuren mit Papierwischern weichgezeichnet und Passagen, die mehr Tiefe benötigen, mit dem gleichen Rötel wie bisher nochmal vertieft, indem eine weitere Farbschicht darauf gezeichnet wird.

Rötelschraffuren können geschichtet werden. Weichgezeichneter Rötel vermischt sich mit den darunterliegenden Pigmenten.

Über die finalen weichen Stellen gibst du je nach Stil und Akzentsetzung eine weitere Schraffur, je nachdem, was der Wirkung dient.

Dieses Porträt ist so geplant, dass die Schulter nur als Kontur angedeutet wird. Die Haarpartie bekommt ein paar Schritte weiter einen Ton in Sepia und wird zunächst ausgespart, da die rötlichen Pigmente zusammen mit dem Sepia keinen passenden Haarton ergeben.





Die Schatten und vor allem die Haare werden mit Sepia ergänzt. Die Haarfläche bekommt mit dem Sepiastift eine erste Schraffur, die dann komplett weichgezeichnet wird. Darauf folgt eine weitere wilde Sepiaschraffur, die stehengelassen wird.

Wie wir es in Kapitel 1.4 (»Schraffur«) behandelt haben: Schraffuren werden dynamischer, wenn du während des Zeichnens unterschiedliche Druckstärken anwendest.

Mit dem Kohlestift setzt du dann die echten Tiefen für mehr Kontrast — auf der Haarfläche auch unterschiedlich intensiv.

Die Schatten werden mit Sepia nachgearbeitet und dann mit einem extra Sepia-Papierwischer in die darunterliegenden Rötelpigmente verblendet. Auf diese Flächen kannst du dann leichte Kohle-Schraffuren setzen, um bestimmte Stellen noch dunkler zu zeichnen, ohne plumpe Farbflecke zu riskieren.

Zum Schluss graduierst du die Lichter mit einem fetten (also mit Fetten gebundenen) Weißstift. Dazu wird erst leicht und dann mit erhöhtem Druck schraffiert. Grobe Schraffuren stehen zu lassen ist ein Stilmittel. Du kannst sie auch weichzeichnen.





Index

Augapfel 68, 70, 72 Auge 68, 70, 72	M Material 12, 39, 49, 100, 114, 128 Methode
Augenbrauen 69 B Bleistifte 12	klassische 39 moderne 48 Minenhalter 106, 128
D Dreiviertelprofil 58, 99 Druckstärke 20 Durchleuchtpult 13, 89, 94 Durchpausen 94 E Estompe Siehe auch Papierwischer F Fixierspray 13, 108 frontale Ansicht 35, 98 G Gesichtsaufbau	Modellieren 96 Mund 80, 82, 84 N Nase 74, 76, 78 O Ohren 86 One-Line-Art 37 P Papier 13, 134 Papierwischer 13, 136 Porträts 98, 102, 106, 110, 116 Profilansicht 36, 99
klassischer 38 moderner 48 Graphit 100 Graphitpulver 106 Grundformen 24	Pupille 69, 73 R Radierer 12 Rastertechnik 90 Rötel 128
H Halbprofil 35, 58, 99 Härtegrade 12 Hilfstechniken 88	S Schädelanatomie 32 Schatten 22, 24, 29 Schraffuren 16, 120 Scribble 14
Iris 68, 73 K Kohle 114 flüssige 115 natürliche 116 -pulver 115	Sepia 134 Skalpell 12 Skizzenbücher 13 Spitzer 13 Strichführung 20 T Tortillon Siehe auch Papierwisch
-stift 116 L Lockerungsübungen 14	V Viertelprofil 58, 99 W Wimpern 69, 71, 73 Z Zeichnen auf dem Kopf 92